

## Die Natter.

raußen im großen grünen Wald ist es schön. Da spielt das Eichhorn an den hohen Buchen Lauschen, und die Vögelin haschen sich singend in den Zweigen. Hier raschelt ein munterer Käfer durch das Laub, von ferne haut der Meister Specht in die Baumrinde, und dort kreischt ein Häher scheltend und höhrend auf. Duftige Kühle ist im Wald und augenerquickende Dämmerung und die hehre Sonne illuminirt ihn mit lustigen Lichtern, die sie durch die Blätter wirft. Dort auf den Bäumen und in Büschen giebt es zu Zeiten wakere Nüsse; die Haselnüsse, die jedes Kind genießt, und die Buchnüsse, aus denen man Del zum Salat bereitet. Dort am Boden wachsen verschiedentlich saftige Beeren und weiche Pilze, welche von armen Kindern gesucht und zu Markte gebracht werden, aber auch giftige giebt es, die man kennen muß und nicht verzehren darf. Im großen grünen Walde laufen Rehelein herum, vor denen sich Niemand zu fürchten braucht, aber auch Nattern finden sich, deren Biß den Menschen tödtlich ist.

In einem solchen großen Walde streiften eines Tages drei Geschwister umher; sie sollten dürres Holz lesen zum Hausbedarf und Erbeeren suchen zum Verkauf.

Friedlieb, der jüngste, hatte auch schon seine Tracht Reifig beisammen, und Hannchens Körblein war nahe daran gefüllt zu sein, als sie an eine sonnige Waldblöße kamen, wo Erdbeeren in Menge wuchsen. Hätte nun der große Christel seinen gehörigen Fleiß angewendet gehabt, so wäre hier das Ende ihrer Waldarbeit gewesen. Aber der! Die Haselsträucher untersuchen, ob reichliche